

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

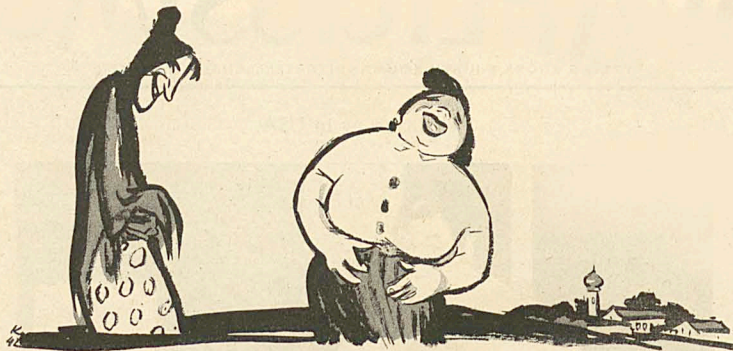
Rekrutierung in USA.

(E. Thöny)



„Umfang 160 — er nimmt zuviel Schiffsraum ein!“

Reclutamento negli USA.: “Circonferenza 160 — egli occupa troppo tonnellaggio !”



„Lachen S' net so laut, Frau Hierlinger, d' Leut denken immer glei', ma' hätt' an Wiltz erzählt!''

„Non ridete sì forte, sora Hierlinger! La gente pensa tosto che si sia raccontata una qualche faccetta!..

Die Sekretärin ist verreist

Ich weiß nicht, wie Ihr Fräulein Müller heißt. Am Namen liegt es nicht, wenn sie nur Ihre Sekretärin ist. Vielleicht sind Sie ein Mann mit vielen Sekretärinnen, aber auch das macht nichts, eine ist immer prima inter pares: Ihr Fräulein Müller. Sie können sich auf sie verlassen, natürlich, sie ist ja Ihre Sekretärin, sie ist Ihr zweites Ich, oder auch Ihr erstes Du. Sie waltet und schaltet in Ihrem Büro, namentlich am Telefon. Das sind alles Gemeinplätze, aber lassen Sie mal Ihr Fräulein Müller verreisen. Sie lassen Ihre Sekretärin nicht gern verreisen, ich weiß es, aber einmal muß sie verreisen, einmal muß sie in Urlaub gehen. Am liebsten wäre es Ihnen, Sie könnten gleichzeitig mit

Ihr verreisen, ich meine selbstverständlich nicht mit ihr zusammen, das gibts auch, namentlich im Film; nein, das meine ich nicht. In diesem Falle müßte Sie den Laden überhaupt zumachen. Also einer von euch muß bleiben. Besser wärs, sie bliebe, dann herrschte Ordnung, aber sie hat Anspruch auf Urlaub. Also in Gottesnamen, sie ist verreist.

Ich will nicht von den wichtigen Dingen reden, die alte nicht klappen, die merken die anderen, nein, ich spreche von den kleineren Dingen, die merken Sie selbst.

Da kommt einer, den Sie noch nie gesehen haben, in Ihr Büro und fragt, wo das Buch sei, wo hinein die Nummern eingetragen werden. Sie haben noch nie gehört, daß es Nummern gibt, und infolgedessen wissen Sie auch nicht, daß solche irgendwo eingetragen werden. In jedem besseren Büro gibt es Bücher, in die irgendwelche Nummern eingetragen werden. Das wäre mal ein schönes Büro, das keine Nummern hätte, die einzutragen sind.

Man kann Sie totschlagen, Sie wissen nichts von solchem Buch. Ich weiß es auch nicht. Man müßte eben Fräulein Müller fragen.

Wie stellt man das Farbband um? Zum Donnerwetter, ich frage, wie stellt man das Farbband um? Kein Mensch weiß es. Fräulein Müller hat das Geheimnis ihres Farbbandes in ein besseres Alpenal mitgenommen. Dort geht sie es, und während sie dem Büro entgegenbräunt, lächelt sie, denn sie weiß, ihre Maschine kann nur sie selbst bändigen. Keine fremde Hand wird die Tasten entweihen.

Der Brief zerschellt am nichtumgestellten Farbband.

Markieren Sie ruhig noch eine Zeilang den Chef im Büro, tun Sie so, als ob Sie alle Hände voll zu tun hätten, als ob der Karren lief. Die anderen merken nicht so schnell, und ein gut gefahrenes Büro kann einen gehörigen Puff vertragen. Graben Sie sich in die unerledigte Post ein Schützenloch und verteidigen Sie die Stellung, bis Fräulein Müller zum Entsatz kommt. Nach spätestens vierzehn Tagen ist sie wieder da und bringt den Saustall, den Sie angerichtet haben, in Ordnung. Schließlich ist jeder Chef zu erretzen.

Foltzick

Um Mariä Geburt

Wo kommen alle die Vögel hin?
Wo sterben sie?
Wie sterben sie?

Ich weiß ja: um Mariä Geburt,
Da ziehen sie fort.
Aber wohin fie immer fliehen
- flieg', Vogel, flieg' es -
überall,
über Berg und Tal,
überall ziehen sie in den Krieg.

Der tobt rundum und brennt und raucht.
Es gibt kein Land, das die Vögel braucht,
die Muckenknapper und Samenbroder,
die Scharen kleiner Furdenhocker,
die morgens in den Büfchen lärren
und abends durch die Bläue schwärmen.

Ach Gott, wer hat sie denn noch gern! ...
Ja, wenn es Gänse und Enten wär'n!

Ratatzehr

Sommerlicher Wald

Der Wald an der Straße ist blind.
Die vielen Äugen aus Laub,
die hellen, grünen, sechsend
im Sonnenlicht blinkenden, find
erlöden unter dem Staub.
Ferne Gemitter gehn um.
Wasen- und Stimmengemumm.

Wind.
Die Ohren des Waldes find taub
und hören es nicht.
Doch nicht blind nur, nicht taub nur: der Wald
ist auch stumm.

Kein Ät hnarrt. Kein Quell bricht
aus feinem Grund.
Keinen Laut spricht
fein Mund.

Dicht an den Graben gerückt,
hrumm,
zerlumpt und gefickt und zerdrückt
hoch der arme Teufel von Wald in der Gegen
herum,
daß er jedem nur leidtun kann, der ihn erblickt.

K. M. Schiller

Berühmte Liebespaare

II.

Sokrates und Xanthippe

(Karl Arnold)



Eine antike Anekdote berichtet: Eine der zahlreichen Auseinandersetzungen, die Xanthippe mit ihrem nichtsteuerisch in der Stadt herumbummelnden Ehemann hatte, endete damit, daß sie ihm nach anderem Hausrat auch den benutzten Nachtopf nachwarf. Worauf der Philosoph bemerkte: „Ich habe mir gleich gedacht, daß es nach dem Donnern regnen wird!“

Celebri coppie d'innamorati (II): Socrate e Santippe. Un antico aneddoto riporta: Uno dei numerosi alterchi ch'ebbe Santippe col suo fannullone di marito che andava a zonzo per la città, terminava in modo ch'essa gli gettava dietro, fra altri utensili casarecci, anche l'adoperato vaso da notte. Al che il filosofo osservava: "Ma l'immaginavo tosto, che dopo il tuono srebbe venuta la pioggia!..



„Verflucht, wieviel Blut soll ich noch vergießen, bis der Schlund gefüllt ist?!“

Dieppe eccetera: „Maledizione! Quanto sangue devo ancor versare dentro, finchè le fauci sieno piene?!..“

(C. Sturtzkopf)



„Wat jeschlossen? Und dafür steh' ich drei Stunden einjeklammert in der Bahn und freu mir wie 'n Kintd uff 'n Barock?!“

Impulso d'arte: „Come mai, chiuso? E per questo me ne sto tre ore tutta pigliata in treno, lieta come una bambina al pensiero del barocco?!“

DIE AUSKUNFT

VON ERIK STOCKMARR

An einem Sommerabend komme ich zum Bahnhof in Karlskrona, in Südschweden, und soll dort umsteigen, um nach Malmö weiterzufahren. Da ich den Fahrplan nicht kenne, klopfe ich an das Fenster, wo man Billets kauft. Nach einigen Minuten steckt ein kleiner Mann den Kopf heraus. „Verzeihung“, sage ich, „wollen Sie mir bitte sagen, wann der Zug heute abend nach Malmö fährt?“ „Der Zug?“ fragt er. „Ja, der Zug.“

„Sie wollen wissen, wann der Zug fährt?“ — „Ja.“ „Heute abend?“ „Ja, heute abend. Nach Malmö über Alvesta.“ „Über Alvesta, jawohl! Hm, einen Augenblick, mein Herr, dann werde ich nachsehen.“ Der kleine Mann setzt seine Brille auf die Nasenspitze, blättert in einem dicken Fahrplan und führt den Zeigefinger die Zahlenkolonnen abwärts. Ich kaufe beim Zeitungskiosk ein Blatt und setze mich auf eine Bank, denn ich weiß, daß es eine Zeitlang dauern wird, bevor ich Antwort bekomme.

Nachdem ich ein paar Artikel und eine Kurzgeschichte gelesen habe, wendet der Mann sich wieder an mich: „Hm“, sagt er, „ja, wenn Sie von Malmö um 9 Uhr abfahren, dann sind Sie um 11 Uhr in Alvesta.“

„Aber, ich fahre ja nicht von Malmö, ich fahre nach Malmö.“

„Ach so, Sie fahren nach Malmö.“ — „Ja.“

„Nicht von Malmö?“ — „Nein.“

„Und Sie fahren hier von Karlskrona?“ — „Ja, hier von Karlskrona.“

„Nach Malmö?“ — „Ja.“

„So. Das ist natürlich eine andere Sache.“

„Ja“, sage ich, „das ist gerade das Umgekehrte.“ „Tja, hm. Ja, also... ja, hm... nach Malmö geht ein Zug hier von Karlskrona um 11 Uhr 15.“

„11 Uhr 15“, wiederhole ich und sehe nach der Uhr. — „Jawohl.“

„Dann bin ich also gegen 2 Uhr nachts in Malmö.“

„Nein, so lange dauert es nicht“, sagt er. „Am Vormittag sind Sie in Malmö.“

„Wieso am Vormittag? Der Zug geht doch heute abend um 11 Uhr 15, und das kann doch nicht bis...“

„Heute abend? Nein, der 11 Uhr 15-Zug fährt am Vormittag.“

„Am Vormittag? Aber Mensch, ich sagte doch, daß ich heute abend abreisen muß.“

„Ach soll Sie reisen heute abend. Ja, das ist natürlich eine andere Sache.“ — „Das kann man sagen, ja.“

Pause. Der kleine Mann guckt mich eine Zeitlang interessiert an, sagt aber nichts. „Aber zum Teufel nochmal“, rufe ich, „wann fährt denn der Zug?“

„Wann der Zug fährt?“ — „Ja.“

„Welcher Zug?“

„Zum Donnerwetter, der Abendzug nach Malmö.“

„Der Abendzug nach Malmö?“ — „Ja. Ja, ja, ja!“

„Nach Malmö fährt am Abend kein Zug.“

„Was sagen Sie? Kein Abendzug nach Malmö! Unmöglich!“

„Ja, das heißt, über Alvesta fährt natürlich ein Zug nach Malmö, der fährt aber ein bißchen langsam, und ich schlage Ihnen deswegen vor, daß Sie über Karlshamn reisen.“

„Aber mein lieber Engel, Sie sagten doch gerade, daß es überhaupt keinen Abendzug nach Malmö gäbe.“

„So. Das habe ich gesagt!“ — „Ja.“

„Hm. Tja. Doch, es fährt ein Zug nach Malmö über Karlshamn, punkt 8 Uhr.“

„Aber jetzt ist es ja 8 Uhr 5.“

„8 Uhr 5, ja das stimmt. Der Zug ist eben abgedampft.“

„Aber Menschenskind, hier stehen Sie und schwatzen, während der Zug ganz einfach abfährt. Den hätte ich ja schon längst erreichen können.“

„Sie wollten doch über Alvesta fahren, sagten Sie, nicht wahr?“

„Ja, falls ein Zug über Alvesta fährt. Wenn ich nur heute abend in Malmö bin, ist es mir ganz egal, ob ich auch über den Mond fahre. Ich muß heute abend in Malmö sein.“

„So. Hm. Ja, also um 10 Uhr fährt ein Zug nach Alvesta, punkt 10 Uhr.“

Freudensrauhend fiel ich dem Mann um den Hals und küßte seine dicke Nase. „Endlich!“ rief ich.

„Das hätten Sie mir doch gleich sagen können, danach habe ich ja eine halbe Stunde gefragt.“

„So?“

„Ja. Na, Gott sei Dank! Also punkt 10 Uhr fahre ich von hier nach Malmö, nicht wahr?“

„Nein, nicht nach Malmö. Der 10 Uhr-Zug fährt nur nach Alvesta. Dann müssen Sie dort übernachten und moigen früh weiter reisen. Übrigens geht der 10 Uhr-Zug nur am Sonntag, und heute ist doch Montag.“

„Vielen Dank“, sagte ich, „vielen, vielen Dank.“ „Bitte sehr“, sagte er überaus freundlich und zufrieden.

„Und wann werden Sie dann nach Malmö fahren?“

„Mein lieber Engel“, sagte ich, „ich werde nach Malmö schwimmen. Unter dem Wasser! Auf Wiedersehen!“

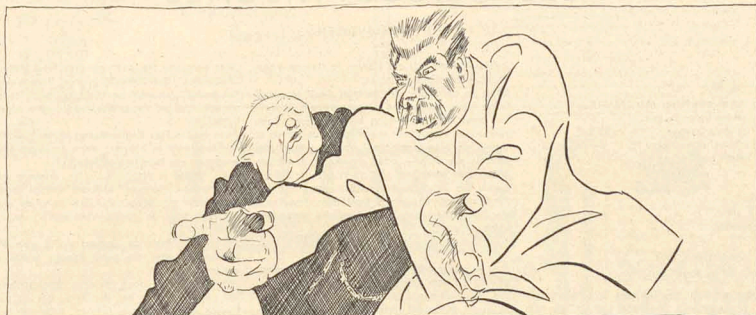


„Du, er kennt mich schon; gestern schaute er durch den Vorhang, heute macht er sich schon in der Auslage zu schaffen und morgen...“ — „... mach Sachen — der wird doch nicht durch die Scheibe springen?“

Crescendo: „Sai, egli già mi conosce; ieri mi guardava attraverso la tenda, oggi si sta già affacciando nella vetrina e domani...“ — „... che raccontì mai! Non salterà mica fuori attraverso il vetro!..“

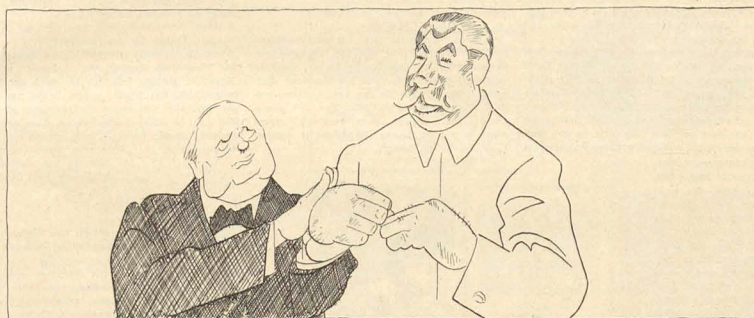
Bitte, recht freundlich! - Prego, un bel viso sorridente!

(O. Gulbranson)



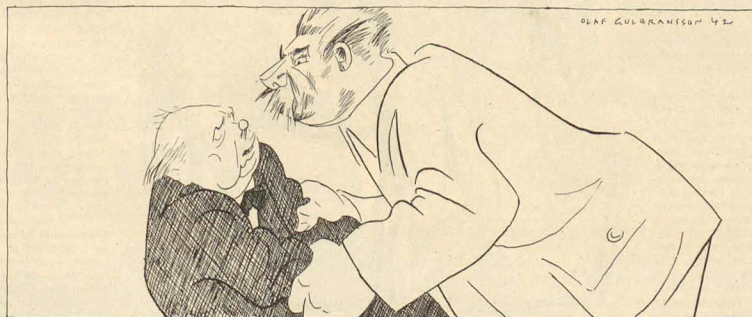
„Das ist ja ... Achtung, der Photograph!“

“Ah sì, questa è ... Attenzione, il fotografo! ...”



„... eine schöne Freundschaft...“

“... una bella amicizia! ...”



„... Sie Lump, Sie Gauner!“

“... mascalzone, ciurmatore!..”

TELEFONOSOPHISCHES

VON SCHLEHDORN

Rrrr...

Julius (hebt den Hörer ab): „774711“ — „Ach, meine verehrte gnä...“ — „Das ist ganz besond...“ — „Darf ich mal eben meine Fr...“ — „Wir haben auch schon ge...“ — „Ja...“ — „Ja...“ — „Ja, ja...“ — „Doch, doch...“ — „Selbstverst...“

„Auf Wiedersehen, gnä...“
(Sie hat schon abgehängt.)

„Dorette, ich hatte soeben eine Unterhaltung mit Frau Ratschenberg“ (Dorettes Lächeln war ein Scheidungsgrund), „sie bittet uns zum Tee, mit ihrem armen Hörigen, ihren Angehörigen und ihren Zuhörenden zum — nun habe ich wahrhaftig das Datum vergessen.“

Aber das läßt sich mit drei vergelichen (besetzt) und einem glücklichen Gespräch (1/2 Stunde) feststellen. Wieweil Zeit kostete zu Goethes Zeit eine Tee-Einladung?

Da schrieb der Geheimrat ein Billett, oder Christiane tat es, daß sie sich freuen würden, Herrn Sawlowe am usw. (Das Billett ist natürlich publiziert und kommentiert von Professor Trockenschwung im Goethearchiv, Bd. 310, S. 1589, wo auch scharfsinnig bewiesen ist, daß Goethe am Tage vor dem der Einladung nicht konnte, weil er bei der Herzogin-Mutter gebeten war, und am übernächsten, dem denkwürdigen 24. September, nicht, weil er nicht wollte; die Magenverstimmung verleiht Riemann also offenbar zu Unrecht auf den denkwürdigen 25. September, sie begann und endete bereits am 24.) Also Goethe schrieb, siegelte, klingelte — das Mädchen lief, der Diener kam, Geheimrat rief: er soll auf Antwort warten. Heute telefoniert man. Das heißt, man verabredet, über die Verabredung noch einmal zu telefonieren. Beim zweitenmal setzt man telefonisch den Termin fest, stößt ihn beim dritten Anruf wieder um — kurz, es ist alles zeitraubend einfach geworden.

Fortschritt der Zivilisation bedeutet: Durch Überwindung von Schwierigkeiten neue Schwierigkeiten zu schaffen (Kerzenbeleuchtung hat keinen Kurzschluß), durch Befriedigung von Bedürfnissen neue Bedürfnisse zu wecken (Einspanner brauchen keinen Kompressor), das Leben durch Vereinfachung zu komplizieren (wer nicht telefoniert, bekommt auch z. B. nie eine falsche Verbindung) und

Zeitgewinn mit Zeit und Nerven in Klammern zum Quadrat bezahlen zu lassen. Dafür als tiefstürfendes Beispiel die Untergrundbahn. Also: Einige sind hinausgezogen. Schließlich baut man die U-Bahn bis Urwaldst. Dann ziehen alle hinaus, vor allem die Büros ziehen in die Villen. Man wohnt im Vorort und fährt zum Büro in die City — oder umgekehrt. Jedenfalls wohnt man woanders. Und spart mit der U-Bahn genau die Zeit, die man dabei verbraucht. Dafür kostet der Bau von 3 km U-Bahn soviel wie der Bau einer neuen Stadt. Aber die hätte dann keine U-Bahn...

II.

Frau Regierungsrat Müller rief bei der Nummer an, die auf dem Kalender ihres Mannes für Dienstag den heutigen, 5 Uhr nachmittags, aufgezzeichnet stand. Daneben „Stich“. Dann er war Sammler. „Ja—“ flötete sie zurück. „Wer möchte mich sprechen?“ Man hörte geradezu, daß sie im Kimono saß und sah den separierten Finger am Hörer. Frau Müller schluckte: „Wer ist da?“ „Hier Schnucki Bonboni. Ja—? Bittöh?“ — „Ist mein Mann... aber nein.“ „Ich kenne Ihren Gatten nicht. Ich habe ihn jedenfalls seit Wochen nicht gesehen. Übrigens war es rein platonisch. Oder wollen Sie mir Vorwürfe machen?“ (Man hörte, daß sie zu einer Zeitschrift griff). „Wollen Sie den Kampf mit mir wagen? Weil gehen Weib? Nun denn. Ich werde mir das Glück meines Lebens kampfs nimmermehr entwinden lassen. Nimmermehr! Fortsetzung... ach nee, fertig!“

„Was sprechen Sie da?“ erstarrte Frau Müller. „Außerdem“, fiel Schnucki in ihren Five o'clock-Ton zurück, „ich weiß gar nicht, mit wem ich das wertige Vergnügen habe. Wer sind Sie denn eigentlich?“ „Hier spricht Frau Regierungsrat Müller.“ — „Ähnlich fern wird es klingeln, wenn einst die Marsmenschchen zur Erde telefonieren.“ „Hier Müller... Natürlich... Ich erinnere mich des Namens. (Schnucki Bonboni hieß ja eigentlich auch so, bevor sie den nom du père mit dem nom de guerre vertauschte.) Ach ja, Müller...“

Am anderen Ende der Leitung wollte eine Welt zerbrechen, aber die liebe Stimme leitete sie wieder.

„Wie sagten Sie doch gleich... Regierungsrat? Mir hat er gesagt: bei der Bank. Das ist nicht so fein, aber viel besser fundiert. Außerdem heißt meiner Max.“

„Meiner Kurt!“, atmete Frau E Müller auf und dankte der Schlange, die sie fast aus dem Paradies vertrieben, mit bewegten Worten.

„Bitte, bitte, gar keine Ursache“, sagte die.

„Aber die Nummer, liebes Fräulein...“

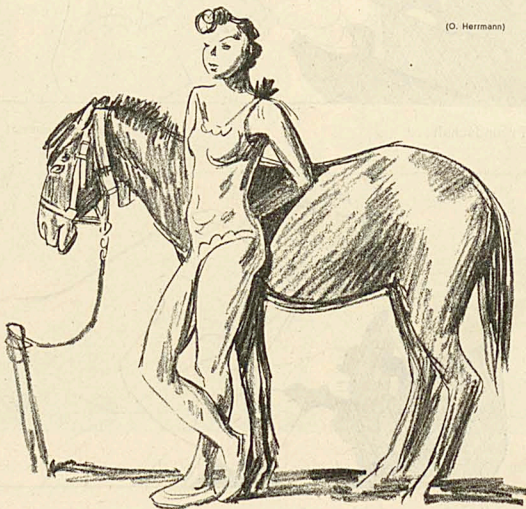
„Bonboni, Schnucki Bonboni, vom Kabarett Groß-Paradies, können Sie das Paradies?“

„Aber die Nummer! Ist 123411 nicht Ramsch & Co? Mein Mann sammelt nämlich Stiche.“

„Natürlich, gnädige Frau. Ich bin doch der Nebenanschl. Das was wissen unsere Teilnehmer oft gar nicht. Aber was wissen die Teilnehmer schon? Man sieht ja nichts durchs Telefon. Aber das ist vielleicht besser. Sonst...“ — also, ich bin nur ein Nebenanschl... „Aber bitte. Keine Ursache. Sehen Sie unser Flablisement bald wieder. Bye, bye.“



(O. Herrmann)



Warum fand Regierungsrat Müller, als er heimkam, eine Frau vor, die erst versöhnt werden mußte, versöhnt mit dem Nebenanschl. von Ramsch & Co?

„Falsch“, sagte Frau Dorette, als ihr Julius die Begebenheit erzählte. „Frau Müller hat ihn vielmehr zum Dank, daß er mit dem Nebenanschl. nichts zu tun hat, besonders süß und mit Kaviarbröckchen zum Abendrot empfangen. Oder sie ist gar hingegangen und hat ihm selbst noch einen Stich besorgt, denn er ist Sammler.“

Männer sind schlechte Psychologen. Mag die Mehrheit der Leserinnen entscheiden.

III.

Regierungsrat Julius rief bei sich selbst an. — Besetzt. — Er wiederholte das. — Seltsamerweise immer besetzt. Wie soll man sich dann einmal offen mit sich aussprechen? Man trifft sich doch so selten allein.



**Dirndl-, Trachten-,
Dekorations-,
Bezugs-Office**

Bäuerlicher Hausrat
Aus eigener Erzeugung

München an der Hauptpost, Residenzstraße 3, Telefon 24305



8. DEUTSCHE REICHSLOTTERIE

Über 100 MILLIONEN RM werden in den 5 Klassen
der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt ausgieß!
480 000 Gewinne, 3 von je 500 000.— RM und dazu 3 Prämien
von je 500 000.— RM

1/2 Los nur 3.— RM je Klasse! Ziehungsbeginn: 16. X. 42.

Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei!



**überlegen
hilft Spectrol sparen!**

Es ist Verschwendung, über jeden Fleck Spectrol zu gießen, ohne zu überlegen. Einfache Schmutzspritzer oder Zuckerflecke z. B. können fast immer mit warmem Wasser beseitigt werden. Wo aber arge Verschmutzungen - insbesondere Fettflecke - ohne Schädigung der kostbaren Stoffe entfernt werden sollen, wo ein Kleidungsstück gefährdet ist, da ist Spectrol am Platz. Dafür muß heute Spectrol aufgespart werden.

Dentinox

gegen anschwertes Durchkommen der ersten Zähne. Altbewährt!
Nur tropfenweise in das Zahnfleisch einreiben

**MEDOPHARM
Arzneimittel**

sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!
Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM
Pharmazeutische Präparate
Gesellschaft m.b.H. München 8

Inventur im Medizinschrank

Wie viele länglich vergrößerte Krampfadern können bei windstiller warmer Luft entstehen. Stellen sie man wirklich oft für den Krampfzustand gefasst?
Sonn oder Windig ist bei anstrengenden Vorfällen aufzudecken, bevor eine neue entsteht!

Silphoscalin-Tabletten
Sonn oder Windig ist bei anstrengenden Vorfällen aufzudecken, bevor eine neue entsteht!
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliat.

VAUEN



Der altbewährte zuverlässige, gute Kamerad der Soldaten von 1870 und 1914

Schutzmarke VAUEN Nürnberg 5
älteste deutsche Brügge-Platten-Fabrik



Florio Marsala — ein Spitzenvertreter der jahrtausendalten Weinbaukultur Siziliens. Vollmundig, würzig und gehalvoll will er andächtig und in kleinen, prüfenden Zügen genossen werden.

**FLORIO
MARSALA**
VINO DI SICILIA

Das heilende Wundpflaster

Traumaplast

In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn am Rhein

Das schönste Geschenk für Heimit und Front sind unsere neuen Bucherchen, tolle kindertauglich illustriert, mit wunderbaren Schmunzblättern. Verlangen die Kenntnisse sind unverzichtbar die Verordnungen der sofort lieferbaren Bücher vom Versandbuchhandlung.

Karl P. Geuter, Stuttgart 97
Postfach 970

... und immer wieder
Toussaint-Langenscheidt
zum Sprachenlernen!

Unterrichtsbücher zum Studium fremder Sprachen durch Selbstunterricht für Anfänger und für Fortgeschrittene, Schulliteratur, fremdsprachliche Lektüre, Wörterbücher, Reisesprachführer, Konversationsbücher, Handelskorrespondenz, Übersetzungsaufgaben u. a. m.

Sonnet zuerst lieferbar, durch jede Buchhandlung zu beziehen



Durch Vorbeugen sparen!

Beim Gehen bewegt sich der Fuß dauernd im Schuh. Um die Reibung des Stumpfes zu verringern, sollte man in ältere Schuhe stets glatte Sohlen einlegen, um so die Lebensdauer der Strümpfe zu erhöhen.

GLASER **Jimmün**
gegen Mücken und Nisse

Am Werktag
Keinen

Am Festtag
einen

Kessler Sekt

H. W.M.

Das
Warenzeichen
der Fabrik
chem. pharm.
Präparate
H. Q. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W.
Belfortstr. 23

SOMMEL
KINDEN

Im Krieg ist Sparen
Ordnung Pflicht —
Auch bei „Sommel“
vergisst es nicht!

Spieleachen basteln

wir heute selbst. Zum Kleben nehmen wir den wasserfestesten Alleskleber und bestreichen die Leimstellen nur ganz dünn, um Klebstoff zu sparen.

UHU
Der Alleskleber

Tube stets fest verschließen!

UHU-WERK BUNL-BADEN

GUSTAV LOHSE BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien

Lohse

Agfa

immer ein Zeichen für photographische Wertarbeit

Was bedeutet:
angenehm schäumend?

Die angenehm schäumende **Calibena**-Zahnpasta verspricht nicht auf Spiegel und Kleidung. Die Schaumbüschchen halten aneinander und erhöhen die reinigende und erfrischende Wirkung der Zahnpflege.

LIEBER SIMPLICISSIMUS



Mein Sohn, fünfjährig hat einstweilen noch die Eigenschaft, seine Meinungen und Eindrücke mit erstauentlicher und schonungsloser Geradheit zu äußern. Ich ergehe mich mit ihm auf einer Alpenweiese,

wobei über dem blumenbunten Grase am Rande des Tannenwaldes ein Heer von Faltern schwirrt. Der Anblick erweckt in ihm den Wunsch nach entomologischer Aufklärung:

„Pappi, wo kommen denn die Schmetterlinge her?“
 Raupen des Pfauenauges, die einen Brennesselbusch bevölkern, geben die Möglichkeit zum Anschauungsunterricht: „Ja, siehst du, wenn so eine Raupe dick und alt und faul geworden ist, dann verpuppt sie sich, und dann kommt nach einer Weile ein schöner junger Schmetterling heraus.“
 „Ach so.“ Er verarbeitet die Mitteilung eine Weile und gelangt dann zu einer Schlussfolgerung, die er in die Form eines für mich immerhin unerwarteten persönlichen Vorschlages kleidet:
 „Verpupp du dich doch auch mal!“

Meier fragt Geier:
 „Würden Sie einen anonymen Brief, in dem man

ihre Frau der Untreue beschuldigt, beachten?“
 Antwortet Geier empört:
 „Keine Spur —, nicht einmal öffnen würde ich einen solchen Brief!“

Das zwanzigjährige Töchterlein von Frau Liebig, Frau Schummers Nachbarin, ist Telefonistin im Fernsprechamt. Eines Tages wird sie krank; der Arzt ist ziemlich ratlos.
 Frau Schummer, der sie die Weisheit wahrlich nicht löfteleweise eingegeben haben, trifft Frau Liebig im Treppenhause.
 „Nun, wie geht's dem Fräulein Tochter? Was hat sie? Und woher hat sie's denn?“
 „Ach Gott!“, seufzt Frau Liebig, „s ist eine Ansteckung, aber woher nur? ...“
 „Na, das kann man sich ja denken! Wenn man bedenkt, was da alles für Leute in die Leitung sprechen! ...“

ITON

**macht Stoffe
 wasserabweisend und regendicht**

Nach einfacher und müheloser Behandlung werden die Stoffe wasserstoßend, bleiben aber luftdurchlässig. Imprägnieren mit ITON schützt die Bekleidungsstücke vor Nässechäden und verlängert ihre Lebensdauer.

Orig.-Beutel mit ca. 25 g in einschlägigen Geschäften
 Ausführliche Prospekt durch
 Curta & Co. G.m.b.H. Berlin - Britz

Für Ihre Gesundheit
 ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und penibleste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuzzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Wägebüchel

G. m. b. H. in Lörrach
 erzeugt nach wie vor
WYBERT - TABLETTEN

Wolle - Seide
 Modeneuheiten

Wiehler

das führende Haus
 für Qualitätststoffe

MÜNCHEN
 WIEN

Löwengrube 23
 Bauernmarkt 5-7

TROPON

Wird mit einer Silberbestäubung in unser Körper gegen Locktissen verschoben, wenn über genügend Vitamin A.C. und Kalz zur Verfügung steht.
 Aus der Menge der Tropfen, Kilo-Millilit

Merz

UND DAS SIEBENECK

SIND WELTMARKEN FÜR
Arzneimittel
 hinter denen eine mehr als 30-jährige wissenschaftliche und praktische Erfahrung steht.

MERZ & CO. CHEM. FABR.
 FRANKFURT A. M.

KRONEN MARKE

Kronen Krawatten

KENNEICHEN DES
 GUTEN GESCHMACKS

VOLLELASTISCH, HANDGEWÄHT,
 ELEGANT

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK
 Fritz M. Thibbe & Co.
 BERLIN CE

Cinzano im ?
Weinkühler

Herr Schmitz hat vollkommen recht. Wenn man eine Flasche Cinzano erwischt — und die ist nicht jeden Tag der Fall, dann sollte man den Genuß so richtig sukzessen. Und Cinzano schmeckt nun mal gut gekühlt am besten. Und da sie auch angebrochen unbeschränkt haltbar ist, reicht die Flasche — bei bodächtigen Genüß — eine ganze Weile.

CINZANO

In unveränderter Güte

KALODERMA Kosmetik

★ Kaloderma-Kosmetik-Präparate sind von so konzentrierter Wirksamkeit, daß auch geringe Mengen die volle Wirkung erzielen.

Rasier Dich ohne Quäl

PUNKTAL SOLINGEN

mit
Punktal

4 1/2 - 9 - 15 g

PUNKTAL-BASIERKLINGENFABRIK SOLINGEN

Jugendlich schlank

Flügel ohne überflüssige Fettgewebe, mit Hilfe von Solaninformin. Solaninformin hat in 4 Schichten eine gute Wirkung bewiesen, die sich sofort bemerkbar macht und in garantiert unendlicher, kostgünstiger Form (30.000, 200.000, 500.000) erhältlich.

MARGARETE LAUN
 64, Heisterstraße 101 3106
 München 2, Rangierstr. 35.

PHILIPS VALVO

SCHON SEIT JAHREN TONERFAHREN
 PHILIPS VALVO WERKE

HAUPTVERWALTUNG BERLIN WERKE IN AACHEN - MÜNSTER - WIEN

Schicken Sie den „Simplicissimo“, wenn Sie ihn gelesen haben, an die Front

Dr. Schülzinger

ADOX FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll, sondern mit dem Deckel zurück zu Ihrem Händler, welcher sie sammelt und zur Kreisfüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart.

Ellocar

DER NÄCHSTE WEG

An einer Straßenkreuzung in München-Sendling hält ein Autofahrer vor einem Schutzmann an und fragt diesen nach dem Wege zum Hauptbahnhof. Der Schutzmann gibt Auskunft: „Hier die Lindwurmstraße hinunter bis Goetheplatz, dann fahren Sie links durch die Goethestraße bis Hauptbahnhof“ in der Nähe steht der bekannte Privatier Büchler. Während der Autofahrer dem Schutzmann dankt und langsam anfährt, muß Büchler doch auch was für die Fremden tun und legt mit gewichtigem Wink also los: „Sie Herr Nachbar, passen Sie auf! Zum Hauptbahnhof wollen Sie?“ (Der Schutzmann geht langsam weiter.) Und Büchler erläutert dem wieder anhaltenden Fahrer: „Sie, da können Sie da a glei durch die Lipowskystraße fahren, die macht da vorn a Kurve, nach fahren S' gradaus, rechts

san Baam, nacha kommt-a Bruckn, rechts sehng S' nacha die Wiesn und links die Ausstellung, Sie fahm ab gradaus auf d' Bavaria zua, net rechts über'n Berg abi, sondern hinter der Bavaria um, de sehng S' schon von weitem. Nacha kommt links die Schießstätt, is a Gartenwirtschaft, nacha komma S' an die Trambahn und am Baviariakeller und am Hackerkeller vorbei und übers Hackerbergel abi. Da können S' ja nochmal fragen, da ham S' nimma weit zum Hauptbahnhof... Oder, halt S'ie können jetzt da aa glei gradaus durch die Pfeuferstraße fahm, nacha kommt a Eisenbahnbruckn, nacha fahm S' gradaus durch die Ganghoferstraße zur Kazmaistraße, san, halt, net bis zur Kazmaistraße, bel der Heimeranstraße blegn S' rechts ein, dös is nächata, dann bel der Lipsalzstraße wieder links einblegn und an der Eck bel dem Kolonialwareng'schäff wieder rechts, nacha komma S' wisawi von der Eckwirtschaft

wieder in die Kazmaistraße und 'n aus zum Baviariakeller. Da gehts nacha weiter wie i scho g'sagt hab. Hamm S' mi jaitza, — net? Der Autofahrer dankt, fährt langsam an, blickt sich etwas hilflos um und sieht noch den Schutzmann, den er dann nochmal fragt und der wie vorher kurz, aber etwas „verwundert!“ Auskunft gibt. Büchler sieht von weitem ein wenig giftig auf den Schutzmann und brummt: „Freilich Du weisst as nacha besse wissn wie i, wo i scho fuchzg Jahr da bin.“

J. N.

Zwei Giesinger Schulbuben geraten auf der Straße aneinander und tauschen einige ortsübliche Freundlichkeiten aus. „Geh, sel' net grad du stad“, sagt schlieglich der eine, „die hab's ja mit Kosmübinn aufzogen, weist s' net gewußt hab'n, weist a Mensch oder a Aff!“

H. Sch.

Nahrung
ALKOHOLFREI
Büchler Münchener Blutgebrink
Kräftigt, nährt
bei Schwächen u. Krankheiten
sehr bewährt
Bezugsquellen-Nachweis durch
NAERA-GESellschaft
für diät. Getränke m.B.R.
München 2 B 5

Wellen Sie Ihr Haar selbst
mit dem praktischen Haarwelliggerät „TEWEX“
Dauert nur 5 Minuten
Wickelt auf, trocknet, schneid das Haar. Die Wellen kommen fertig aus dem Gerät. Eine äußere Ialithal-Consent für alle Frisuren. **Ruch für Herren** Gerüst RM 3,- und Perle. Büchlein mit acht Frisurvorbildern liegt bei. Nachher 2,-
TEWEX-Vertrieb, München 2 / 58, Schließfach 163

Seit 1707
Breslauer
Brennerei
Schüdwan
Nicht trinken, sondern sparsam verfrachten!

Das große Baustofflexikon
Handwörterbuch der gesamten Baustoffkunde
1100 Druckseiten im Lexikonformat, über 9400 Stichwörter, 1600 Abbildungen, zahlreiche eine- und mehrfarbige Kundentafeln
Herausgeber Professor R. Siegmann
Präsident der Deutschen Akademie für Baustoffkunde und weitere 34 hervorragende Fachleute und Praktiker
Ein unerschöpfbares und unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Architekten, Bauunternehmer, Bautechniker sowie für jeden Erzeuger oder Verarbeiter von Baustoffen
Lexikonformat, gebunden RM 45,—
auch zahlbar in 5 Monatsraten ohne Preisaufschlag
ED. EMIL THOMA
MÜNCHEN 2 WEINSTR. 9
Verlangen Sie Prospekte über weitere Bücher!

3 Köpfe
Das Gütezeichen für
Wunderjam
Kossack d. Ältere
Kosmetik-Fabrik
Düsseldorf

Wer dies liest:
BAUER & CIE
soll sofort denken:
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

MULCUTO
Bringt eine neue Lehre!
D.R.G. Nr. 482511
91222
Verletzen unmöglich!
SCHRÄGSCHNITT

Schön anliegende Ohren
machen Gesicht und Auftreten sympathischer. Nach dem mod. „A-O-BE“-Verfahren können Sie ohne fremde Hilfe diese Korrektur in fünf Minuten vollkommen unauffällig an sich selbst vornehmen!
Prospekte kostenlos von Fa. **A-O-BE, Essen 114, Schließ. 327**

Befreien Sie sich von Hühneraugen und Hornhaut!
Pinseln Sie Sahüko auf die schmerzenden Hornhautstellen und Hühneraugen. Nach wenigen Minuten lösen sich auch das zäheste Hühnerauge und die härteste Hornhaut. Versuchen Sie es gleich heute. Sie erhalten Sahüko für 65 Rpf in Ihrer Apotheke oder Drogerie.
SAHÜKO hilft!

Das Spiel beginnt
4-50 000 GEWINNE
702 Millionen
viele Mittelgewinne bei der Deutschen Reichsleiterer
HAUPTGEWINN
500 000
Preis 1/3 S. 1/4 S. 1/2 12. 1/3 24.
Stürmer
Stadt, Cottbus - Etzoldstraße
Mannheim 0-11 Postsch. Nr. 250 Klrb.

Die Große Weltgeschichte
Erscheint in 16 Bänden Form. 19x27,5 cm. Jeder Band umfaßt etwa 430 Seiten und enthält nahezu 200 farbige, gestaltliche Bilder und mehrere wertvolle Tafeln und Fotokopien auf Kartonblättern. Das Gesamtwerk umfaßt rund 7500 Seiten, Band VIII (Spanien-Portugal, Band IX (Italien) sofort lieferbar, wegen der weitverbreiteten Beliebtheit nach Erscheinen geliefert werden. Preis pro Band in Ganzleinen gebunden RM 19.50. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt u. weiteres Angebot.
Buchhandlung Max Ibscher
München 15, Lindwurmstraße 71
Telephon 5 24 59

Briefmarken
von Großdeutschland.
Verwand von Auswahlen. Ankauf von Sammlungen, einz. Karten und Hinterlassenschaften.
Nordica-Müller München 5
Frauenstraße 6

VELVETA
Die hochreine Kälberzuckerung aus dem Allgäu wird nach dem vor mit einem Chesterlike hergestellt und mit Milchzucker, Milchalbumin und Milchmacerolen angereichert. Butterzart, wie der VELVETA ist, fröhlich man ihn mit oder Butter auf's Brot. Das macht ihn besonders ausgiebig.
Fromm's
Gummiwaren
Weltruf

Alles-a-Kitt
Alles-Kitt mit Alu Bronze oder Gips oder Kreideln zu einer homögen Masse vermischt gibt zum Behelf ein vorzogl. Dichtungsmittel für defekte Knetdiele usw.

Durchlöcherter Kochtöpfe
heilt
Alles-a-Kitt

PHOTO-KINO-FILM-PROJEKTION-FILM-PHOTO
Die Zeiss Ikon Cameras wehren den guten Ruf ihres Hauses auch in Zeiten einer gespannten Liefermöglichkeit. Ihre hohen Leistungen halten das Bewusstsein für ihren Wert und den Wunsch nach ihrem spärlichen Bedarf lebendig.
ZEISS I K O N A G. D R E S D E N
ZEISS I K O N NO-FILM-PROJEKTION-FILM-PHOTO

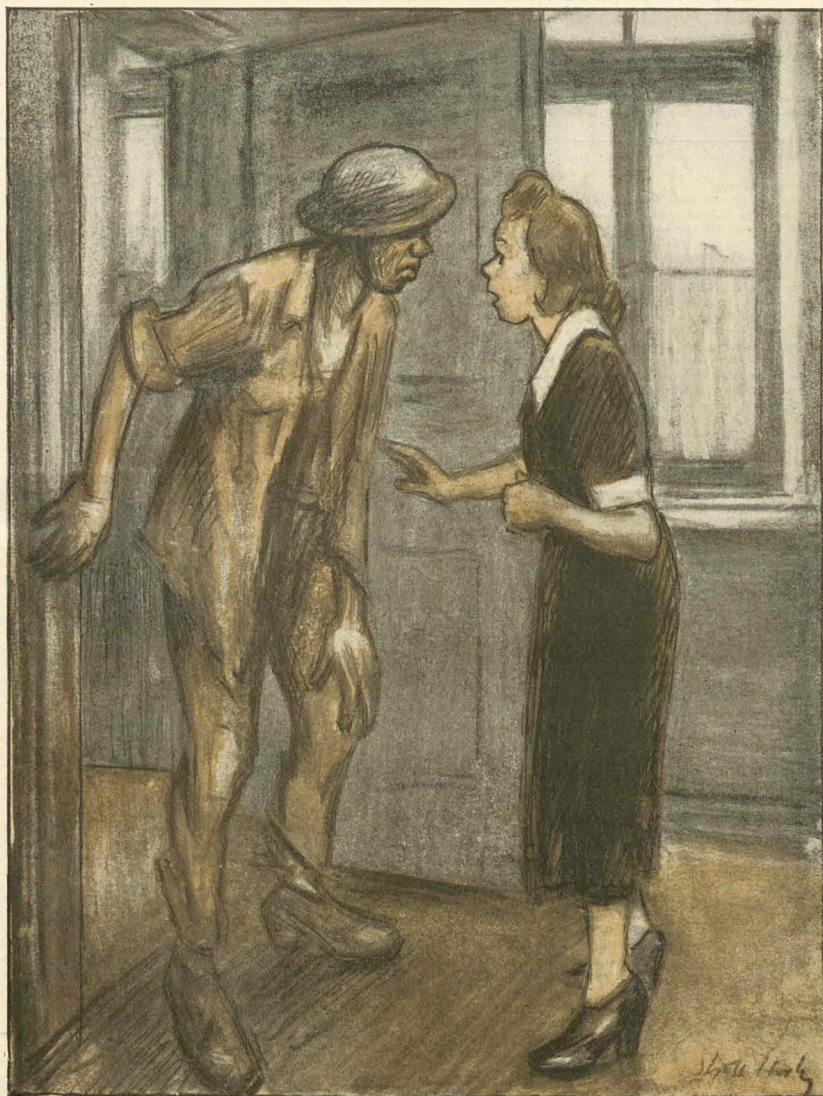
Modell wider Willen

(K. Heiligenstedt)



„Das habe ich nun von Arturs Aquarellierwut: er hat 'nen Akt in seiner Landschaft und ich kann vor Sonnenbrand nicht sitzen!“

Modello contro voglia: „Ecco cosa ho dalla mania dell'acquarellare di Arturo: egli ha un nudo nel suo paesaggio ed io non posso sedermi in causa dell'insolazione!..“



„Du bist von der ‚Generalprobe‘ schon zurück, Jimmy? Eigentlich habe ich dich erst zum Abendessen erwartet!“ — „Ja, darling, es ist schneller gegangen, als wir dachten!“

Ancora in costume: „Sei già di ritorno, Jimmy, dalla ‚Prova Generale. ? In realtà non ti aspettavo prima di cena!..
“Eh sì, darling: la è andata più presto di quanto pensassimo!..

DER WEISHEIT LETZTER SCHLUSS

VON ERNST HOFERICHTER

Kajetan wartete unter der Normaluhr. Über ihm sprang der Zeiger von Minute zu Minute, wie ein Kanarienvogel, von Stange zu Stange. Luise kam nicht.
„Jetzt zähle ich noch bis zwanzig. Wenn sie bis dahin...“
Er schritt über dem Asphalt geometrische Figuren aus: Quadrate, Ellipsen, gleichschenklige Dreiecke...

... „neunzehn, zwanzig!“
Dann schloß er mit sich einen Schicksalsvertrag: „Wenn die dritte Tramhahn wieder vollbesetzt ist, dann geh ich!“ Sie kam und war überfüllt. Dann wartete er nur mehr eine volle Stunde und kehrte in sein hübsch möbliertes Zimmer zurück. „Wenn ich nicht komme, dann ist es etwas passiert...!“ hatte Luise ihm gestern in Herz und Hand versprochen. Und sie hatte nicht gehalten. Auf dem Weg zur Normaluhr lernte sie einen andern kennen. Dieser Verkehrsanfall der Liebe ward Kajetan zum Bild, der den Donner herbeirief. Aus Trotz verheiratete er sich mit der hübschen Olga. Sie aber wiederum nahm ihm, weil er gut zu ihren alten Möbeln paßte. Drei Tage nach der Hochzeit wagte er es erst, sie verstehen von der Seite zu betrachten. „Mit diesem Gesicht soll ich nun, Wang' an Wang, bis ans selbige Ende...?“
Sie schaukelte durch die Achtzimmerwohnung wie eine schlecht benützte Dampferlinie. Es war nicht auszudenken — aber Kajetan dachte es aus. Olga versteckte ihr Haushaltsgeld in den Ritzen der Clubseel und unter den Teppichen aus Smyrna.

Da gelobten sie sich gegenseitig, an Liebestadt, die reine Wahrheit. Und wir sagen einander von jetzt ab auch jeden verborgenen Gedanken! Von da an war jedes Wort auf Eis gelegt. Kajetan warf noch einen letzten Blick in Olgas wässrige Augen, packte seinen Handkoffer und verließ Frau und Mobiliar.

Schriftsätze und juristische Telefongespräche schieben abtand, was nie voreint war. Kajetans ehemalige Hausfrau empfing ihn freudigst mit einer Mieterhöhung. Auf die verstaubte Waschtischplatte schrieb er mit dem Zeigefinger: „Incipit vita nova!“
Zur Erholung fuhr er jeden Tag einmal mit der Ringlinie um die Stadt. Nach so viel durchstanzener Zweisamkeit verlangten seine Nerven nach Tramhahn. Schlag zwölft stieg er mittags an der gleichen Haltestelle ein. Und es traf sich, daß um diese Zeit jedesmal eine junge Dame neben ihm Platz nahm. Sie schlug einen Roman auf. Daß sie erst in den Anfangskapiteln steckte, das bewies das Verhältnis der dünnen linken zur dicken rechten Seitenzahl. Kajetan neigte den Kopf zur Seite — und las heimlich mit...

... und in einer Waldschänke nahe des Schlosses trafen sich ihre beiden Busen wogen. Dann derselbe barg ein furchtbares Geheimnis...“
— Dann legte die junge Dame ihr Tramhahnblatt zwischen die Seiten, klappte das Buch zu und stieg aus. Stets traf er auf die lesende Dame. Ihr Roman wurde sein Roman. Kajetan freute sich mit jedem Tag mehr auf die Fortsetzung. Er gewöhnte sich rasch an ihr Tempo des Lesens und so waren sie jedesmal gleichzeitig am Ende einer Seite zum Umblättern angelangt.

Die Spannung wuchs. Auf Seite 407 lag der Revolver bereit entschult in der Nachtkästchenschublade. Der Alabasterleib der Rita zitterte... und nervös spielten ihre Zehen mit dem Eisärenfell, das zusammen mit dem Grafen ihr zu Füßen lag...“

So schloß das vorletzte Kapitel. Kajetan vibrierte in Vorfreude auf den Schluß. Wie jeden Tag stieg er in die Tram, wieder saß die Dame neben ihm.

Aber — der Roman steckte zugeklappt unter ihrem linken Arm. Wahrscheinlich hatte sie im Büro das Ende ihm vorweggelesen. Ungeduldig schlug Kajetan ein Bein übers andere und sah dazu dem Mädchen gespannt in die Achselhöhle. Dieses Ende, diesen Knall aus dem Revolver mußte er haben...! So beschelden war er dem Leben gegenüber geworden, daß...
„Gnädigste gestatten, daß ich mir erlaube...“
„Danke! Ich danke...!“

... „gestatten, daß ich mir erlaube — Ihr Buch...!“
„Ich möchte nicht belästigt werden! Ihre unzüchtigen Blicke verrietern mir längst...“
... aber — es ist ja nur wegen des Buches, das...“
„Diese faulen Ankurbelungen kenne ich...“
„Bei nahe wäre sie noch aus dem fahrenden Wagen gesprungen.“

Kajetan saß wieder ohne Ende. Blitzartig fühlte er, wie ein hinterhältiger Schalk ihm auch noch die kleinsten Freuden verdaub. Nun war ihm auch das Tramhahnfahren, die Literatur leicht brosiert und solid geworden, alle Schlußkapitel und des Weibes Ammut — versaut.
Er rettete sich als letzte Zuflucht in die Formel „Schicksal ist gleich Charakter“ und lenkte seine Schritte der Herrschaftsvilla Onkel Philipps zu. Der besaß neben zwei Zentner Lebendgewicht mehrere erste Hypotheken und eine solide Weltanschauung nebst angewandter Psychologie. Onkel Philipp hatte sich als Firmate bereits mehrfach durch die Schenkung einer Logarithmentabelle, eines Fieberthermometers und einer Mundharmonika erkenntlich gezeigt.

Und Kajetan fühlte sich deshalb von diesem Onkel allzumehrlich angezogen.
„Lieber Onkel, ich komme zu Dir wegen...“
„Aber leider bin ich zur Zeit finanziell selbst...“
„Ich brauche nur betreffend rein Seelisches Deine...“
„Bitte, so nimm doch Platz...!“
„Onkel, ich bin der geborene Pechvogel! Hast Du keine passende Psychologie dagegen?“
„Ja...! Pechvogel weist auf seelische Komplexen hin. Du müßt Dich dringend in die Behandlung eines Psychotherapeuten begeben! Du wirst sehen, wie durch richtige Psychologie alle Dinge zum besten gedeihen...!“

DIE GRILLE

Am kühnen Tisch auf der Bank
im gepflasterten Gang,
schweißend faßen wir
nah der Weinlaubwand —

freudlich semobnt
der volle Mond —

als ein kühner Her
auf dem Steiner brod,

eine Grille, die ellig ihr Lod
zu erreichen strebt.

Zärtlich belebte
sich mein Blick, der sich zu ihr neigte.

Hutmaß zeigte
noch meine Hand auf das haltende
Wien, Da schon der läufende

Fuß des Wirtes Das Kleine
blindeglos zerrart:

er bradte die angefaulene Flaße
gefüllt mit hüblem Wein, und
es gefach die rafke
unersovoll tödliche Tat.

Aber mein Herz umhrallte
krampfhaft der unseufzende
Fuß des Wirtes Das Gebot:

Gott, warum mußt du lpt!

Richard von Schaukal

„Psycho—ther—peut...!“ sprach Kajetan tonlos nach.
„Und an Scholale leidest er auch noch!“ dachte Onkel Philipp zur Abschied.

Des anderen Tages saß Kajetan bereits im Wartezimmer von Jganz Vierlinger — Institut für Lebenshilfe.“ Der Psychotherapeut schaute tief in Kajetans Seele und fing, wie aus einem Aquarium, riesige Trümmer von psychischen Knäueln hervor. Nach der sechsten Sitzung hatte Kajetan keine Komplexen mehr. Und jetzt erst merkte er, was ihm fehlte. Komplexe waren das Einzige, was er noch an Inventar besaß. Seine Seele glich jetzt einem Zimmer, aus dem der Gerichtsvollzieher soeben alles weggeführt hatte. Er fühlte weder Trieb noch Gegentrieb. Dahin war der prickelnde Geuß von Zwang und Hemmung. Er spürte nicht mehr den seltsamen Drang, immer wieder nach dem Gashahn zu sehen, ob er auch wirklich abgedreht sei. Vorbei war es in ihm mit süßen Traurigkeiten und beräuschenden Selbstwürkungen. Jah genommen waren ihm die Minderwertigkeitsgeföhle, die das Erdreich waren für erträumte GröÙe.

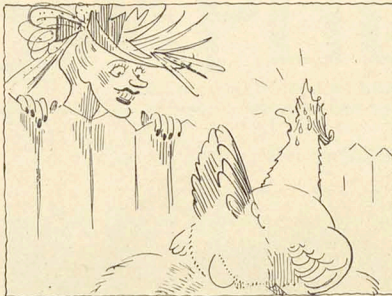
Kajetan fühlte nicht mehr Lust, nicht mehr Leid. Er war nur voll — von Leere. So angefüllt von Nichts suchte er wieder den Onkel Philipp auf. „Kajetan, Du hast's erreicht! Jetzt bist Du jenseits von Plus und Minus!“
„Onkel, ich möchte mein Unglück wieder!“
„Hier hast Du einstellenden der Markt! Mehr kann ich leider...“

Größlos rannte Kajetan an Onkels Gartenzweigen vorüber und davon. Ja, er empfand sogar Sehnsucht nach der Normaluhr, der nicht erscheinenden Luise, nach der hübschen Olga, nach dem Tramhahn ohne Ende, nach seinen seelischen Komplexen...! Dazu verspürte er in der Tasche plötzlich die drei Mark, die ihm der Onkel in die Hand gedrückt hatte.

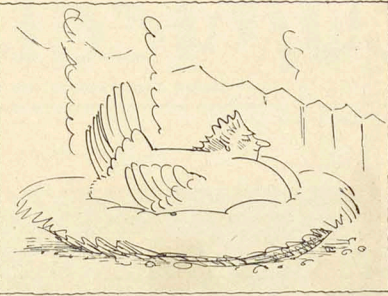
... „Bleibt mir noch übrig, mit diesem Gelde ein Inserat aufzugeben. Pech geschick!“ Und schon kritzelte er auf seinem abgelegten Papierkragen: „Mann in den besten Jahren sucht Lebenshilfe, gleichgültig ob in Glück oder Unglück! Zuschriften erbeten unter: Pechvogel...“
Mit diesem Fetzen lief er an den Schalter der Inseratannahme. „Das ist ja schon belahne Humori!“ lachte ihm das Schalterfüßlein ins Gesicht. „Golgthenumori!“ lachte er zurück. Und ein Gesächler rief das andere an und schlug einen Steg, eine Brücke von der Fülle in Kajetans Leere. Aus diesem Lachen ballte sich allmählich ein Wort, zwei, drei —
Hinter Kajetan standen die Wartenden schon Reihe. „Machen Sie gefälligst ihr Liebesgeschichten nach Schalterschluss ab...!“ drohte ein Baß.

... „dann abends acht Uhr an der Normaluhr!“ dachte Kajetan gerade noch aus Jenseits seines Gemütes hervor, wo die Komplexen lagen. „Ein schlechter Witz...!“ Golgthenumori! Die denkt gar nicht daran...!“ sprach er zu sich selbst auf dem Weg zur Uhr. „Und ich warte diesmal mal solange, bis es acht Uhr schlägt...“

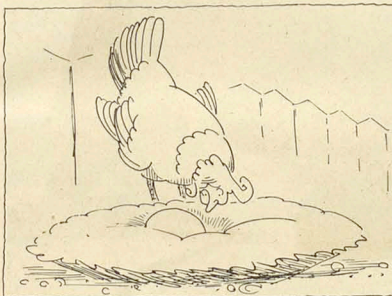
Aber da stand sie schon unter dem Zifferblatt. Und die Gesichte des Pechvogels Kajetan verließ jetzt wiederum nach ewigem Wandel, Jegliches Erleben aber hatte inzwischen die Vorzeichen geändert. Erst mußte die tiefste Tiefe gegeben sein, damit die höchste Höhe Ereignis wurde. Und daß ein geborener Pechvogel nur ein verhindertes Sonntagskind ist, das war in Kajetans Erdenleben — der Weisheit letzter Schluß. Und sein Wahlspruch wurde: „zu bedeuten ist der Unglückliche, zu beneiden — der Trostlose.“ Diesen Satz hing er auf eine Holbranntstapel geschoben, als erstes Mobiliar in die zukünftige Dreizimmerwohnung...



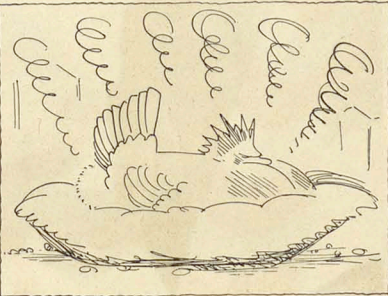
Die Henne, die ein Ei grad legt,
Wird durch ein Schreckbild jäh erregt.



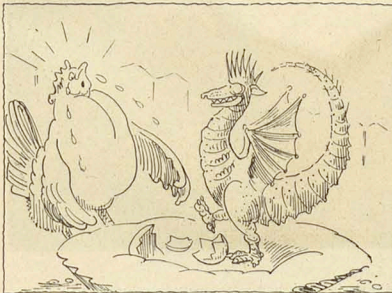
Sie brütet dumpf dahin. Ihr graut.
Sie ahnt wohl, daß sie sich „verschaut“.



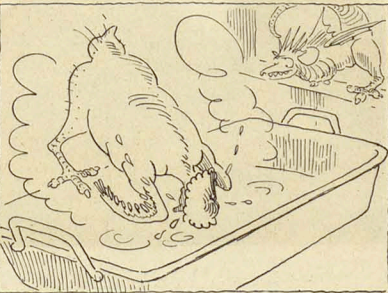
Verdächtig rumpelt's in dem Ei:
Kommt wohl das Rechte raus dabei?



Die Henne fällt in Brütetkrampf:
Es schwillt ihr Leib, es quillt der Dampf.



Die Schale bricht: Heraus, o Greull!
Ein Basilisk fährt mit Geheul.



Den Freitod sucht mit Ungestüm
Die Mutter von dem Ungetüm.

Der müde Morgen

(M. Dudovich)



„Das Meer ist heute ungeheuer ruhig!“ — „Na, es wird sich halt auch ausgetobt haben!“

Un mattino stanco: „Oggi il mare è straordinariamente calmo!.. — “Evvvia, si sarà sfogato anch'esso!..